

La Fontaine, Jean de: Wie sinnlos Narren oftmals schwatzen, statt zu handeln (

1 Wie sinnlos Narren oftmals schwatzen, statt zu handeln,
2 Das zeigt uns diese Fabel gut.

3 Ein Junge, dem's gefiel, am Uferrand zu wandeln,
4 Glitt in des Stromes tiefe Flut.
5 Der Himmel wollte, daß dort eine Weide stand,
6 An deren Ruten sich das Kind mit schneller Hand
7 Festklammerte; es schwebte zwischen Tod und Leben.
8 Der Unschuld Engel wollte weiter, daß soeben
9 Ein Mensch, ein Schulmeister, des nächsten Weges kam
10 Und unsres Knaben lauten Hilferuf vernahm.
11 Er blickte hin und sah das Kind im Wasser schweben
12 Und fing sogleich mit ernstem Ton zu schelten an:
13 »du kleiner Affenpinscher, was hast du getan!
14 Da siehst du nun, wohin dich deine Dummheit führt.
15 Mehr Prügel hätten dir, du Schlingel, wohl gebührt.
16 Bedauernswerte Eltern solcher schlimmen Knaben,
17 Was müssen sie mit ihnen doch für Sorgen haben!
18 Mein Gott, wie sind sie hart geplagt
19 Durch solcher Bengel Unverstand!«
20 Nachdem er dies und mehr gesagt,
21 Zog endlich er das Kind ans Land.

22 Den Schulmeister könnt ich mit vielen Namen nennen.
23 Der Schwätzer, Nörgler und Pedant –
24 Sie alle mögen sich in seinem Bild erkennen,
25 Und riesengroß ist ihr Bestand,
26 So zahlreich wie der Ufersand.
27 Uns ihre Zunge gründlich auszuschütteln.
28 Erst, Freundchen, ziehe mich aus der Gefahr –
29 Und, bitte, später dann den Kommentar!